

Y b  
4200



R.1



Y b  
4200

**Fewer Spiegel /**  
Des grossen vnd schrecklichen Brandt Scha-  
dens / welcher nach auffstehung des eingequartirten  
Sässischen Volckes entstanden /

# **Bu Beckstedt**

In der wolloblichen vnd vhralten Graff-  
schafft Mansfeld / den 10. Maij dieses  
1627. Jahrs.

In welchem zu sehen in gemein / wie es mit den  
schrecklichen Fewersbrünsten bewandt:

Vnd in Specie,

Wie dieses Fewer auffgegangen / was für grosser  
Schaden dadurch geschehen / vnd wie man sich da-  
gegen Christlich verhalten solle.

Auff Erinnerung eines Erbarn Rathes  
alhier / publiciret

Durch

**M. CASPARUM TITIUM,**  
Pfarrern daselbst.

Leipzig /

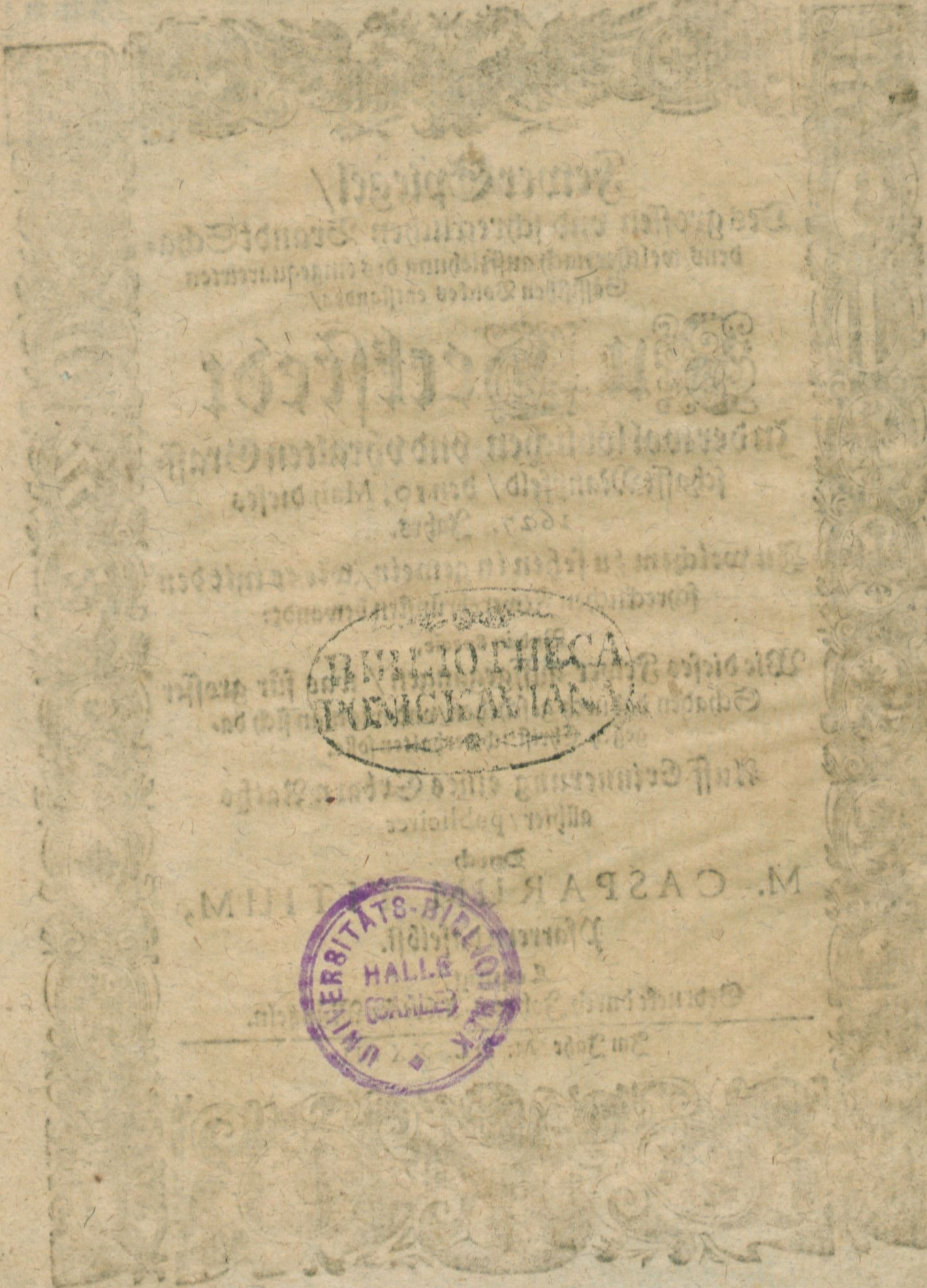
Gedruckt durch Johann Albrecht Münkeln.

Im Jahr M. DC. XXVII.



20





ACADEMIA  
SACRAE  
PONTIFICIAE

UNIVERSITÄTS-  
HALLA  
K

M. CASPAR R. L. M.

Die große...

Die große...

Die große...

Die große...

Die große...

Die große...

Die große...

Die große...

Die große...





Denen Ehrenvesten / Acht-  
barn vnd Wolweisen Herren Bürge-  
meistern vnd Rathmannen / aller dreyer Mittel  
der Stadt Herfsiedt / Meinen allersentz großgünstigen  
Herrn / Christlichen lieben Zuhörern vnd  
guten Freunden,

Wünsche ich Gottes Snad vne Segen / durch Jesum  
CHRISTUM vnsern Heyland / neben reichen  
vnd kräftigen Trost des heiligen Beistes /  
Amen.

**W** Ehrenveste / Achtbare vnd  
Wolweise großgünstige Herrn  
vnd gute Freunde / Es wird das  
heilige PredigAmpt von dem  
H. Geiste in göttlicher Schrift  
vnter andern auch mit einem  
Wächter verglichen / da er zum Propheten Eze-  
chiel in seiner Weissagung cap. am 33. saget: Du Ezech. 33.  
Menschen Kind / ich habe dich zu einem Wächter  
gesetzt vber das Haus Israel / 2c. Wie nun ein  
trewen vnd fleissigen Wächter zustehet / daß er  
jederzeit gut achtung auff die Stadt habe / vnd  
A ij so bald

so bald ein Unglück oder Schaden sich mercken  
 lesset / Nemlich etwa frembdes vnd feindseliges  
 Volck kömpt auffgezogen / oder eine Feners-  
 Brunst entstehet / er solches bey zeiten mit der  
 Trommeten / oder Sturmische Lage anmeldet / dar-  
 nach sich jederman zu richten : Also gebühret  
 auch trewen Seelsorgern in der Stadt Gottes  
 der Christlichen Kirchen / daß sie als fleissige  
 Wächter jederzeit wachen vber den Seelen ihrer  
 Zuhörer / als die da Rechen schafft dafür geben  
 sollen / Ebr. 13. vnd dieselben nicht allein für al-  
 len Sünden vnd Lasten / künfftigen Schaden  
 vnd Unglück / treulich warnen / Sondern wenn  
 auch durch Gottes Verhengniß ein Unheil vnd  
 allgemeiner Schaden sich ereignet : Als denn  
 getrost ruffen / nicht schonen / sondern ihre Stim-  
 me / wie eine Posaune erheben / vnd dem Volcke  
 ihre Sünde vnd Vbertreten verkündigen / vnd  
 es ferner aus Gottes Wort vnterrichten / wie es  
 mit solchen allgemeinen grossen Straffen be-  
 wandt sey / wofür man dieselben ansehen / vnd  
 achten / auch wie man darinnen aller Christlichen  
 gebühr nach / sich erzeigen vnd verhalten solle.

In solcher Betrachtung habe auch ich bey der  
 nechsten grossen Fenersbrunst allhier / mich mei-  
 nes

Ebr. 13.

nes Wächter Ampts in dieser Stadt Gottes zu verrichten pflichtschuldig erinnert / vnd demnach auff den vierdten Tag hernach (weil sichs nicht ehe wegen des vorstehenden hohen Festes schicken wollen) Nemlich den Pfingst Montag / eine einfältige Christliche Feners Predigt aus Gottes Wort halten wollen / von den schrecklichen Brandschaden in gemein / wie es allerseits mit demselbigen gethan / vnd was man nützlich dabey sich zu erinnern habe.

Wann denn E. A. W. also balde Raths wegen mir andeuten vnd bitten lassen / daß ich solche Fener Predigt auffsetzen / zu Pappier bringen / vnd wegen der Posteritet, auch sonst umb allerhand Ursachen willen publiciren vnd zum Druck verfertigen wolle: So habe ich solches mich nicht wegern können noch sollen / weil ich doch gerne jederman nützlich vnd niemand schädlich sein wolte.

Thue demnach E. A. W. diese einfältige Predigt / so gut sie damals der heilige Geist in solcher Furcht vnd Schrecken verliehen / wolmeinend offeriren, mit  
A iij
freunds

Vorrede.

freundlicher Bitte dieselbige in besten an-  
zunehmen / vnd neben der betrübten Bür-  
gerschafft sich aller guter Lehr / Trost vnd  
Erinnerung daraus zuerholen / Welche  
ich sämptlich vnd sonderlich in diesen ge-  
fährlichen vnd müheseligen Zeiten / Gott  
dem allmächtigen zu seiner gnädigen  
protection befehle. Datum Heckstede  
den 25. Maij, Anno 1627.

E. Acht. Wolw.

jederzeit dienstwilliger /

M. Casparus Titius,  
Pfarrer.



DEO





DEO TER. OPT. MAX. SACRUM.

## Brandt-Predigt/

Beschrieben in dem Prophetischen Gesichte/  
Amos 7. v. 4. mit nachfolgenden Worten:

Der HERR HERR zeigte mir ein Gesichte/  
te/vnd sihe/ der HERR HERR rieß  
dem Feuer damit zu straffen/das solt  
eine grosse Tieffe verzehren/vnd fraß  
schon ein Theil dahin. Da sprach ich:  
Ahe HERR/HERR/laß abe/wer wil  
Jacob wieder auffhelffen? Denn er  
ist ja gering. Da rewet dem HERRN  
das auch/vnd der HERR HERR  
sprach: Es soll nicht geschehen.



geliebte vnd andächtige Freun- Exordium.  
de in Christo dem HERRN/warumb  
vnd aus was Ursachen auff diesem  
heiligen Pfingstmontag dieser gar  
vngewöhnliche vnd unbekandte Text  
zur Predigt abgelesen worden/wird  
meines

DEO

meines erachtens sich niemand wundern / wenn er nur ein wenig zu rück gedencet / wie an dem nehern Donnerstage den 10. Mai nach auffziehen des frembden Sächsischen Volcks / welches 3. Tage vnd 4. Nacht hie in der Stadt vnd draussen auff den Wiesen Quartier gehabt / Erstlich zwar in den eusserlichen Lägern vnd hernach balde in der Stadt ein grosses vnd schreckliches Feyer an etlichen vnterschiedenen Orten mit Gewalt auffgegangen / durch welches in wenig Stunden 138. Häuser / ( Scheunen / Ställe vnd andere Ingebewde nicht mit gerechnet ) gantzlich verdorben / vnd also viel arme Leute sind gemachet worden.

Nun solten vnd wolten wir zwar gerne bleiben bey dem gewöhnlichen Evangelischen Texte / welcher auff den andern Tag der heiligen Pfingsten von der Gottseligen Antiquitet vnsern lieben Vorfahren / zu erklären verordnet worden / Nemblich dem schönen trostreichen Evangelio / Joh. 3. Also hat Gott die Welt geliebet / ic. Welches der rechte Stern vnd Kern ist der gantzen heiligen göttlichen Schrifft / aus welchen man allein lernen vnd verstehen kan / wie man für Gott dem **HERN** ewig gerecht vnd selig werden solle. Weil aber solcher Text nicht allein vor diesen auff gegenwertigen Pfingstmontag / sondern auch im vergangenen Jahre das Sterben vber / auff bittliches ansuchen bey etlichen Christlichen Sepulturen, vielmals ist tractiret vnd erkläret worden: Auch allbereit vier vnterschiedene

Predig

Predigten am gegenwertigen heiligen Pfingst-Feste/  
 von der Person / Ampt vnd Wolthaten des Edlen  
 Pfingst-Heern Gottes des heiligen Geistes geschehen/  
 wie denn auch weiter / wils Gott / noch etliche erfolgen  
 werden: So müssen wir vns zu diesem male ein wenig  
 in die Zeit schicken / welches aber bey gegenwertigen  
 freudenreichen Feste allhier eine rechte elende/betrüb-  
 te vnd trawrige Zeit ist.

Lieset man doch von dem fürnehmen Lehrer der  
 Christlichen Kirchen Johanne Chrylostomo, daß wie  
 derselbe einmalo zur Kirchen gegangen/seine gewöhn-  
 liche Ampts-Predigt darinnen zu verrichten / höret er  
 vnterwegens das queruliren, Seuffzen vnd Klagen ar-  
 mer Leute / welche domals in der geschwinden Thew-  
 rung / grossen Hunger vnd Kummer leiden mußten;  
 Welches ihn bewogen/daß er seinen fürhabenden Text  
 zu erklären eingestellet / vnd einen andern aus 1. Cor. 1. Cor. 16.  
 16. von der Stewr/die den armen dürfftigen vmb Got-  
 tes willen geschehen solle/nach Belegenheit derselbigen  
 Zeit vnd gegenwertiger Leute abgehandelt habe: Wie  
 solte denn einen trewen Prediger vnd Seelsorger nicht  
 jammern vnd zu Semühte gehen/das vielfältige Seuff-  
 zen vnd Wehklagen seiner lieben Zuhörer / welche  
 durch plindern vnd scharzung/durch Fewr vnd Brand-  
 schäden diese Tage vmb das ihrige so schendlich kom-  
 men/vnd zu solchen armen vnd dürfftigen Leuten wor-  
 den sein?

B

In

## Fewer Spiegel

In solcher Betrachtung wollen wir ohne weit-  
leufftigern Eingang bey gegenwertigen betrübten Zu-  
stande aus abgelesenen Worten zu erklären für vns ne-  
men/dieses einige nachfolgende Lehr Stücklein / Nem-  
lich sagen :

Propositio.

Von den Fewers Brünsten oder Brand Schäden  
in gemein / wie es allerselts mit demselbigen gethan  
vnd bewandt sey / vnd was einfältige darbey sich zu er-  
innern haben.

Votum.

Gott der heilige Geist / welcher auff den er-  
sten Pfingsten des neuen Testaments / in Ge-  
stalt fewriger Zungen / vber den Aposteln zu Je-  
rusalem sich sehen lassen / der wolle auch unsere  
Herzen zur fewrigen vnd inbrünstiger Andacht  
bewegen vnd anzünden / von den schrecklichen  
Fewersbrünsten also zu lehren vnd anzuhören /  
daß es beförderst zu seines Göttlichen Namens  
Ehre / nachmals vnsrer aller nützlichen erba-  
wung / heilsamen Trost vnd erinnerung geret-  
chen vnd gelangen möge / vnd das wolle er thun  
vmb sein selbst Ehre willen / Amen.

### EXEGESIS PROPOSITIONIS.

Paralceve.

**B**elangende nun / Meine Beliebten / dieses einige  
fürgenommene Stücklein / Nemlich zu reden vnd  
anzuhören von den Fewersbrünsten vnd Brands  
Schäden

Schäden in gemein/so wird vns dieses gar artig vnd eigentlich gezeiget im abgelesenen Texte allhier / als in einem hellen vnd klaren Spiegel/da dem H. Propheten Amos in einem sonderbaren Gesichte / ( wie es domals in dem alten Testamente gebreuchlich ) gewiesen vnd für Augen gestellet wird / wie Gott der H E R R sein Volck die Jüden / wegen ihrer Sünden vnter andern auch mit Frew straffen vnd heimsuchen wolle.

Darbey wir aber vmb mehrer nachrichtung willen/etliche vnterschiedene Umbstende wol ansehen vnd betrachten müssen.

Vnter welchen alobalde die erste ist/ Der Anleger des Frews. Von welchen die Frews Brünste ursprünglichen herrühren vnd kommen. Solches berichtet vns nun allhier der Prophet Amos/in seinem Prophetischen Gesichte / vnd spricht : Siehe / der H E R R H E R R rieff dem Frew damit zu straffen.

In diesen Worten wird vns Gott der H E R R für gebildet als ein mächtiger vnd gewaltiger H E R R / welcher täglich seine vnterschiedene Diener vnd Knechte bey sich hat / vnd wenn er einen oder den andern haben wil/ruffet er nur/vnd befihlet ihme/was er ausrichten solle : Also hat auch der *Dominator Dominus*, der H E R R aller H E R R R seine mancherley Diener vnd Knechte/ die seine Befehle ausrichten vnd vollbringen müssen/ vnter andern auch sonderlich die 4. Elementa/Frew/

B ij

Rufft/

Lufft/Wasser vnd Erde / wenn er nun ein Sterben vn-  
 ter Menschen vnd Viehe wil senden / so muß die Lufft  
*infiuret* vnd vergiftet werden / daß sie durch anziehung  
 derselbigen bey grossen Hauffen dahin fallen vnd ster-  
 ben. Sagt Gott der HERR zu dem Hagel vnd Schloß-  
 sen / nehmet mir den Strich Landes für / vnd schlaget  
 alle Früchte auff dem Acker / Weinbergen vnd Garten  
 darnieder / so geschicht es von stund an also. Ruffet Gott  
 der HERR dem Wasser / vnd befehlet ihme / daß es aus  
 seinen gewöhnlichen Fluht Bette austreten / vnd auff  
 etliche Weilweges alles verschlammten vnd verdämmen  
 soll / so muß es auch von stund an geschehen. Also wenn  
 er dem Feuer zu ruffet / vnd saget ; Auff / auff / vnd  
 steckt diese Stadt / das Dorff / dieses Haus / den Stall /  
 die Scheune an / das alles darinnen verbrenne / so gehet  
 es / wie der HERR befohlen / so er spricht / so geschicht /  
 so er gebeut / so stehets da / Psal. 33. Daher auch der wei-  
 se Mann Sprach cap. 40. also saget : Feuer / Hagel /  
 Hunger / Todt / solches alles ist zur Rache geschaffen / etc.  
 Mit Freuden thun sie sein Befehl / vnd seind bereit / wo  
 er sie bedarff auff Erden / vnd wenn das Stündlein  
 kömpt / lassen sie nicht ab.

Wie Gott  
 der HERR  
 dem Feuer  
 ruffe.

psal. 33.

Syr. 40.

I.  
 Immediate.

Gen. 19.

Nun rufft aber Gott der HERR das Feuer biß-  
 weilen von ihme selbst / daß es muß anstecken vnd bren-  
 nen / wie zu sehen Gen. 19. Als die Leute in der Stadt  
 Sodom vnd derselbigen segent so gar sicher vnd ruchlos  
 waren / daß sie in ihren Sünden ihnen nicht wolten sa-  
 gen

gen lassen/da ließ der allmächtige Gott Schwefel vnd  
Feyer vom Himmel herab fallen / welches dieselbigen  
Städte mit allen ihren Einwohnern muste verderben  
vnd verzehren.

Solch ein Feyer fährt noch oftmals aus von dem  
HERREN/wenn etwa ein grosses Wetter entsethet/vnd  
dasselbige beginnet einzuschlagen vnd anzustecken / wie  
denn dergleichen geschehen ist bey vnser Stadt Anno  
1554. Denn als Hertzog Heinrich von Braunschweig  
mit Graff Albrechten in grossen Unwillen gestanden/  
weil ihme sein Sohn Graff Dollrath Anno 52. ins  
Land gefallen / vnd dasselbige ziemlich verderbet / hat  
er von den dreyen Städten Eisleben / Seckstedt vnd  
Wanßfeld 10. tausent Soldgülden Brandschatzung ge-  
fordert/die sie ihme vnweigerlich geben solten. Wie  
nun sein Oberster Plato von Helversen die Untertan-  
nen im Thal Wanßfeld huldigen lassen / kömpt er den  
17. Julij auch anher zu Seckstedt die Huldigung von  
der Bürgerschaft gleicher gestalt anzunehmen. Als  
nun dieselbige geschiehet / entsethet eben gar ein grau-  
sames vnd schreckliches Wetter allhier / welches in der  
Weister Nicoln Haus ( wie sie in den *Annalibus* genen-  
net wird ) einschläget/auch dasselbe anzündet / daß bey-  
des die Mutter vnd das Kind darinnen verderben vnd  
vmbkommen. Ober welchen schrecklichen Anblick die  
Reuter dermassen bestürzt werden/ daß ob gleich auff  
sie alles zu geschicket gewesen / sie dieselbige Nacht all-

Feyer 30  
Seckstedt  
entstanden.  
Anno 1554.

B ij

hier

hier nicht erwarten wollen / sondern also balde ger  
Eiſleben ſich gemacht haben.

2.  
Mediate.

I.  
Job. 1.

Biſweilen aber ruſſet Gott der **HEXX** dem **FE**  
wer also/in dem er verhengt/daß es durch andere Mit  
tel muß auskommen. (I.) Wie wir denn lesen in  
dem Büchlein Job balde cap. 1. da **GOTT** der **HEXX**  
dem **Sathan** verhenget/daß er leſſet **Feyer** vom **Him**  
mel herab fallen / welches ihm seine sieben hundert  
Schaffe auff der **Weyde** auffraß vnd verzehrte/ neben  
den **Hirten** / daß nährlich einer davon kame / welches  
dem **Job** solches anmelden konde.

Anno 1488.

Fast dergleichen Brandt ist auch allhier von etli  
chen *larvatis Diabolis* entstanden Anno Christi 1488.  
nunmehr für 139. Jahren. Da ist ein Weib allhier ge  
wesen/die **Sappin** geheissen / welche / als sie von der **S**  
brigkeit einem **E. Raht** wegen etlicher Mißhandlung  
gen gestrafft worden / hat sie ihre Kinder vnd Töchter  
**Wänner** die **Tuphörner** ermahnet / sie solten solches an  
der **Stadt** nicht ungerochen lassen / welche / weil sie son  
sten verwegene **Buben** gewesen/haben sie gar leicht sich  
darzu bereden lassen / vnd mit einander ein **Verbündt**  
niß auffgerichtet/die **Stadt** an vnterschiedenen **Ort**  
ten anzustecken / auch bey **Eydespflichten** einander zu  
gesagt / daß wenn einer vnter ihnen möchte ergriffen  
werden/er keinen andern anmelden wolle.

Was geschieht? Eben in den **Ostern** desselbigen **Jah**  
res/ Nämlich den letzten feyer Tag wird nach **Wittage**  
auff



auff dem Marckte allhier / öffentlich eine Comœdia gehalten von der Auferstehung Jesu Christi / darbey etliche aus dieser Gesellschaft die Person des Teuffels agiret, vñnd beydes vnter vñnd nach der *Action* in der Stadt vmbher gelauffen / vñnd sich wie die leibhafftigen Teuffel gestellet / zu gleich aber die Stadt an 14. Orten angeleget haben. Weil aber domals eine grosse Menge Volcks beyfammen gewesen / welche also balde geleschet / hat das Feuer nicht sonderlich zur Macht kommen können / daß auff dieses mal nicht grosser Schaden geschehen.

Es haben aber die verzweiffelten Buben nicht nachgelassen / sondern mit anstecken es so lange getrieben / biß entlichen gar grosser Schaden in der Stadt hin vñnd wieder darauff erfolget.

Als sie aber zu letzt gar wunderbarer weise einkommen (welches allhier zuerzehlen allzulang werden wolte) seind sie nach Ortheil vñnd Recht geschmeichet vñnd auff das Radt geleet worden.

( 2. ) Bißweilen aber werden auch wol solche Leute gefunden / welche aus Teuffelischer Bosheit ihr eigen Haus / andern zum Schaden anlegen dörffen. Wie man lieset von jenem Reidhart / einem armen Manne / welcher bey einem Reichen angewohnet / dieser hat aus lauter Reid vñnd Haß sein eigen Häußlein angestecket / damit des Reichen Haus auch mit verbrennet / vñnd er zu gleich in Armuth gerahten möchte.

Der

2.  
Strigen. su.  
per P. Jo-  
nam.

Anno 1557.

Dergleichen hat sich auch allhier zugetragen Anno 1557. den 12. Martij / da ist ein Rächelbecker gewesen für S. Johannis Thore / welcher / wie der laut von ihm gegangen / sein eigen Haus angeleget / zu dem Ende / daß sein Weib darinnen verbrennen solte / welche auff dem Boden gewesen / vnd die Leiter hinter sich hinauff gezogen hatte. Sie ist aber noch mit den Leben davon kommen / vnd seind damals 5. Häuser zu gleich abgebrandt. Der Thäter ist nach der Zeit eingezogen worden / Weil aber die Freundschaft eingewendet / daß er nicht allezeit wol bey Sinnen / hat man nicht gar scharff mit ihm verfahren / vnd ist endlich in der Befängniß gestorben.

3.

(3.) Manchmal kömpt auch wol Feuer aus durch verwehrlosung vnachtsamer Leute / welche sich gar zu sehr auff das Besinde verlassen / vnd nicht selbst zum rechten sehen / daß das Feuer verwahret werde.

Anno 1506.

Wie denn auch etliche mal allhier geschehen / sonderlich aber 1506. da ist ein Feuer bey nächtlicher weile auskommen in Daltin Fackel Hause am Warcke gelegen / da jetzund das Rath Haus / welches damals auff dem Warcke quer vber / da jetzo die steinerne Gerichts Seule / gestanden. Durch dieses Feuer ist dieselbige ganze Kelge Häuser den Warcke hinnab verdorben / vnd welches gar erbärmlich gewesen / ist zu gleich des Wirts Weib neben zweyen Kindern verbrennet / welche in ihren Armen liegende befunden worden. Wie denn auch  
ein

ten Fuhrmann / so im selbigen Hause zur Herberge ge-  
legen / mit 4. Pferden umbkommen. Daltin Lachß  
ist nehrlich nur / *Salvo honore*, in einem Hemde zum  
Fenster heraus kommen / vnd hat sich also balde mit  
lehren Händen davon machen müssen / Ob er nun wol  
von vielen Städten vnd Herrn / auch dem Ertzbischoff  
zu Magdeburg Vorschriefften eingebracht / hat er doch  
wegen befindung der Sachen nicht wieder einkommen  
können. Soll zu letzt zu Magdeburg in der Sudens-  
burg aus Zweifelmutz in einen Brunnen gesprun-  
gen seyn / vnd sich erseuffet haben / wie vnser *Annales* be-  
zeugen.

Eben diese Reilge Häuser am Markte ist abermals Anno 1549.  
abgebrandt Anno 1549. den 19. Mays / war damals eben  
*Dominica Cantate*, da balde ausgangs der Predigt ein  
Feyer hinter den Höfen auskommen / in Balthasar  
Knisen Hause / da etwa Stroh bey dem Herde gewesen /  
vnd etliches wieder in die Scheune getragen worden /  
darinnen sich ein Läncklein verhalten. In solchen  
Brandt ist auch grosser Schade geschehen / Der Bürger  
da es auskommen / hat die Stadt reumen müssen.

Vnd dergleichen Feyerbrünste seind allhier mehr Anno 1604.  
durch verwarlosung entstanden / in welchen offft 3. oder  
4. mehr vnd weniger Häuser geblieben / wie denn ewer  
Lieben nicht wird vnwissent seyn / Wie Anno 1604.  
draussen fürm Johannis Thore den 7. Nobembris ein  
Feyer in eines Weißgerbers Hause auffgegangen / da-

L

rinnen

rinnen 33. Wohnhäuser vnd 7. Scheunen mit allem  
Beträidich verdorben. Wolte aber zu lang werden/ die  
selbigen alle anzuziehen.

(4) Oftmals aber verhenget Boett der Herr auch  
wol den Nordbrennern / daß dieselbigen Feuer einle-  
gen/ dadurch gantze Städte vnd Dörffer verderbet vnd  
in die Asche geleget werden.

Anno 1517.

Wie denn vnser *Annales* allhier bezeugen/ daß  
Anno 1517. auff dem Kupfferberge allhier fünff mal  
Feuer angeleget worden / dadurch etwa zwölff Häu-  
ser verbrandt / weil man es jederzeit bald wieder ge-  
dämpffet. Freytags aber nach Petare / den 18. Martii /  
wird das Hirtenhaus daselbst auff der Platten ange-  
stecket / vnd bleiben die Häuser auff beyden Seiten in  
solchem Brande. Weil aber der Wind domals eben aus  
dem Morgen nach der Stadt gegangen / hat er das Fe-  
wer vber das Wipperwasser auff den Freymarckt ges-  
trieben / welches erst an eine Scheune daselbst kommen/  
vnd nachmals dermassen oberhand genommen / daß der  
gantze Freymarckt / vnd vierzehnen Häuser in der Wags-  
deburgischen Gassen / neben dem Kloster / vnd also in-  
nerhalb 3. Stunden 95. Häuser in den Brand gesteket  
worden / daß auff dem gantzen Freymarckt nicht mehr  
denn eine einige Scheune vnd ein Schweinokobe vbrig  
blieben. Daß es dißfals auch wol heissen mag / wie in  
dem gemeinen Verß gesagt wird:

*Nam tuares agitur, paries cum proximus ardet.*

Wenn

Wenn des Nachbarn Haus brennet/ mus man sich der-  
gleichen befahren/ wer nicht weit darvon wohnet.

Die Ursach/ warumb damals der Kupfferberg mit  
Feyer so oft angelegt worden/ sol diese gewesen seyn/  
weil der Probst zu Widderstadt/ welcher zur selbigen  
zeit die *Jurisdiction* darüber gehabt/ an statt des Lehens-  
geldes an einem Häußlein einen Schrancken darvon  
hinweg führen lassen.

Die Thäter aber/ welche so oft angeleget/ nem-  
lich Lamprecht vnd Urban Sparbrod/ Item Bertrud  
Schaubflügin/ neben einem Schneider/ seynd bald in  
gefengliche hafft kommen/ vnd Freytags nach Chilia-  
ni zugleich außgeföhret/ eines Weges geschleuffet/ vnd  
hernach sitzende auff dem Rost gebrandt/ der Schnei-  
der aber zu Wernigeroda auff das Rad geleet worden.

Wenn wir nun auch ansehen den jetzigen Brand  
am nähern Donnerstage allhier entstanden/ so ist der  
selbige nichts anders/ als ein angelegtes Werck: Sintes  
mal etwa zwey Stunden nach auffziehen des frembden  
Volcks ihr Lager draussen auff den Wiesen/ vnd wie-  
der zwey Stunden nach diesem die Stadt selbst mit Fes-  
wer angegangen/ nicht an einem/ sondern (1) etlichen  
vnterschiedenen Orten/ (2) welche doch zimlich weit  
von einander gelegen/ (3) vnd zwar mehres theils in  
Hintergebäuden/ als Scheunen vnd Ställen/ da Stro-  
bey samen/ vnd man mit Recht nicht gerne zu thun hat/  
(4) auff welche auch der Wind nicht gestossen/ daß die

Anno 1627.  
10. Maii.

Blut von einem zu dem andern were getrieben worden. Item (5.) daß im auffgehen das Feuer viel Schöße/ als wenn eine Rußqueten loß gienge / gehöret: (6.) hernach auch etliche Raketelein vnd Rußqueten Patronen mit Pulver vnd Kugeln zugerichtet vnter dem Stroh in vielen Ställen/wie auch eine breñende Lunte an eines Bürgers Bette gefunden worden. Da daß auch (7.) etliche Soldaten (wenn man sich nur darein schicken können) sich vernehmen lassen / es würde balde ein warmer Tag werden.

Sehet meine Beliebten/aus diesen vnd dergleichen Ursachen kan gar leichtlichen Feuerbrunst an einem Orte entstehen/vnd Brandtschäden angehen.

Wie aber deme allen/so geschicht es doch nicht ohne den Willen Gottes/ sondern vielmehr durch sein Göttliches Verhengniß. Der **H E R R H E R R** rufft dem Feuer / sagt der Prophet Amos allhier in verlesenen Worten. Vnd Esa. 45. lesset sich Gott der **H E R R** selbst vernehmen: Ich bin der **H E R R** vnd keiner mehr/ der ich das Recht mache/ vnd schaffe die Finsterniß/der ich Friede gebe / vnd schaffe das Ubel. Ich bin der **H E R R**/der solches alles thut. Solches bezeuget auch der Prophet Amos cap. 3. abermals / in dem er saget: Ist auch ein Unglück in der Stadt / daß der **H E R R** nicht thut? Es kömpt alles von Gott / Glück vnd Unglück/Leben vnd Todt/Armuht vnd Reichthumb. Wie Sir. II. geschrieben stehet.

Esa. 45.

Amos. 3.

Sir. 3.

Dieses

Dieses alles sollen die Brandtbeschädigten Leute Application.  
 kein allhier wol erwegen vnd betrachten / daß sie diß  
 fals nicht nur sehen auff die Mittel/dadurch das Feuer  
 auskommen vnd verbrsachet worden / sondern auch zu  
 gleich vnd zwar allermeist auff Gott den HERRN/wel-  
 cher dem Feuer selbst geruffen / vnd ihme verhenget/  
 daß es also hat anstecken / hinweg brennen vnd verzeh-  
 ren müssen/ vnd darnach mit dem lieben Hiob / als der Hiob.  
 selbige durch rauben vnd plündern der Arraber vnd  
 Chaldeer/ vnd eine Feuerbrunst vmb all sein Haab  
 vnd Gut kommen ware/auch lernen sagen: Der HERR  
 hats gegeben/der HERR hats genommen/der Name  
 des HERRN sey gelobet.

Viel weniger soll ihme einer oder der ander gelüster  
 lassen / daß er aus Ungedult an den jenigen sich rechen  
 wolle / die etwa Feuer verbrsachet oder angeleget ha-  
 ben / wie fast dergleichen etliche an andern fürberzie-  
 henden Kriego Volcke haben attentiren wollen/ O nein/  
 das dienet gar nicht zur Sachen.

Wir lesen bey dem Evangelisten Luca cap. 9. daß Luc. 9.  
 wie der HERR Christus auff der Reise ist gen Jerusa-  
 lem / sendet er etliche Boten vor ihme hin / die Herbers-  
 ge zu bestellen. Es wurde ihme aber dieselbige versagt  
 in einem Markct der Samariter. Dieses verdroß den  
 beyden Jüngern Jacobo vnd Johanni so sehr / daß sie  
 zu dem HERRN Christo traten vnd sagten: HERR wilt  
 du/so wollen wir sagen/daß Feuer vom Himmel falle/

L ih

vnd

vnd verzehe sie / wie Elias thate? Jesus aber wandte  
 sich / vnd bedröwete sie / vnd sprach: Wisset ihr nicht/  
 Tit. 3. welches Geistes Kinder ihr seyd? Des Menschen Sohn  
 ist nicht kommen / die Seelen der Menschen zu verder-  
 ben / sondern zu erhalten. Also sage ich zu euch auch /  
 Christliche liebe Zuhörer: Wisset ihr nicht / welches  
 Geistes Kinder ihr seyd? Ihr seyd ja Kinder des heilli-  
 gen Geistes / welcher vber euch in ewer heiligen Tauffe  
 ist außgegossen worden / gar reichlich durch Jesum Chri-  
 stum vnsern Heyland: Nun ist aber derselbige ein Geist  
 der Gedult vnd Sanfftmüt / darumb müisset ihr euch  
 auch zu aller Gedult vnd Sanfftmüt von ihme antrei-  
 ben vnd bringen lassen. Vnd ob zwar der H. Geist auff  
 den ersten Pfingsten newes Testaments / wie gestern  
 gehöret / in gestalt feuriger Zungen sich sehen lassen / so  
 ist es doch nicht ein brennend vnd verzehrendes / sondern  
 ein hellglantzendes Feuer gewesen. So lasset derowes-  
 gen nach der vermahnung Christi / Matth. 5. ewer  
 Matth. 5. Liecht auch leuchten vor den Leuten / daß sie ewre gute  
 Werke / sonderlich in gegenwertiger Trübsal / die liebe  
 Gedult vnd Langmuth sehen. Rechet euch selbst nicht /  
 meine Liebsten / sondern gebet raum dem zorn Gottes /  
 denn es stehet geschrieben: Die rache ist mein / ich wil  
 Rom. 12. vergelten / spricht der Herr / Rom. 12. Es ist ein löst-  
 lich ding gedultig seyn / vnd auff die hülffe des Herren  
 Thren. 3. hoffen / sagt Jeremias in seinen Klagliedern / am 3. Capitel.  
 Die



Die andere umbstende bey den grossen Feners  
brünsten zu betrachten / ist der schädliche Zündpulver /  
dadurch das Feuer verursachet oder angeleget wird.  
Solcher Zündpulver ist nun nichts anders denn die  
Sünde. Wie auch darauff deutet der Prophet Amos in  
verlesenem Text allhier / da er saget / der HERR habe  
dem Feuer geruffen / damit zu straffen. Nun straffet a  
ber Gott der HERR nicht wegen der Tugend / sondern  
wegen der Laster: Nicht wegen des guten / sondern des  
bösen / nemlich umb der Sünden willen. Wie dieselbige  
gar vielfeltiger weise wider die heiligen zehen Gebot  
Gottes von den Menschenkindern allhie auff Erden ge  
than vnd begangen werden. Da dräwet nun Gott der  
HERR in seinem heiligen Worte hin vnd wieder vnter  
andern auch mit Feuer zu straffen / daß er ein Feuer  
wolle anstecken / das die Häuser verzehren / vnd nicht ge  
leschet werden sol / Jer. 17. Wolle das Feuer seines  
zorns auffblasen / daß man darinnen zerschmelzen müs  
se / wie das Silber zerschmiltzet im Ofen / Ezech. 22. auch  
wolle er das Winter- vnd Sommerhaus schlagen / daß  
die Elfenbeinen Häuser vnter gehen / vnd viel Häuser  
verderbet werden / Amos. 3. Wolle im zorn sein Heer  
ausschicken / vnd ihre Städte anzünden lassen / Matth.  
22. Den wie David Psal. 5. saget / so ist Gott der HERR  
nicht ein Gott / dem gottlos wesen gefelt / wer böse ist /  
bleibet nicht vor ihm.

II.  
Der schädli  
che Zündpul  
ver.

Die Sünde.

Jer. 17.

Ezech. 22.

Amos. 3.

Matth. 22

psal. 5.

Wir

Exod. 19.

Wir lesen Exod. 19. Daß wie Gott der HERR auff den ersten Pfingsten des alten Testaments sein Gesetz der 5. zehen Gebot promulgiret vnd gegeben / hat sich ein groß Blitzen vnd Donnern erhaben / vnd ist in demselbigen ein Thon einer starcken Posaunen gehört worden / der Berg Sinai aber / auff welchen Gott der HERR sich im Feuer vnd Blitz begeben / hat anfaßen zu rauchen vnd zu schmauchen / wie etwa ein gländer oder brennender Ofen. Hiedurch ist angedeutet worden / daß Gott der HERR sey ein eyferiger Gott wieder die Sünde / Exod. 20. vnd ein recht verzehrend Feuer / Deut. 4. welcher die Sünde vnter andern auch mit Feuer straffen vnd heimsuchen wolle.

Exod. 20.

Deut. 4.

Was nun Gott der HERR auff den ersten Pfingsten des alten Testaments bey der promulgation des Gesetzes mit Blitzen vnd Donnern / mit Rauch vnd Feuer glut angedeutet / das hat er / leider / auff gegenwertige jetzige vnser Pfingsten in der That selbst an vns bewiesen / in dem er gleichsam von der Himmels Höhe zu vns herab gefahren / dem Feuer geruffen / vnd ihme befohlen / daß es wegen des eingelegten Zündt Pulvers vnser Sünden anstecken vnd brennen solle.

Wenn wir nun ein wenig hauffsuchung thun / vnd vnd in den vnterschiedenen Fachen vnd Gemachen vnser Hertzen ein wenig umbschawen werden / so wird solches sündlichen Zündt Pulvers nicht wenig gefunden werden. Wolan lasset vns nur gar ein wenig an diesen vnsern

vnsern betrübten Pfingsten umbsehen / nach den heilts  
gen zehen Geboten / welche Gott der Herr auff den er  
sten Pfingsten in dem alten Testament gegeben.

Da solten wir nun nach dem ersten Gebot keine  
Abgötter haben / sondern Gott den Herrn vber alle  
dinge fürchten / lieben vnd vertrauen. Allhie aber ge  
he nun ein jeder in sein eigen Hertz / sehe sich wol umb /  
vnd heuchle ihm ja selber nicht / so wird er befinden /  
wie sicher er oft gewesen in seinen Sünden / wie kalt in  
der Liebe / wie schwach in dem Glauben / wie unges  
dultig in Trübsal / wie vnbestendig in der Hoffnung /  
vnd wie gar zweiffelhaftig im vertrauen zu GOTT.  
Vnd ob er zwar nicht die gar grobe Abgötterey getrie  
ben / mit anruffung der verstorbenen Heiligen vnd vene  
ration der stummen Bötzen vnd Bilder / so wird er doch  
sonst etwa sein vertrauen in seinem Herten mehr ges  
etzt haben auff seine Kunst / Weißheit vnd Beschicklig  
keit: seine Gewalt vnd Herrligkeit: oder seinen star  
cken vnd gesunden Leib: oder seine zeitliche vnd irdi  
sche Güter vnd Reichthumb / mehr als auff den einigen /  
waren / lebendigen vnd allmächtigen Gott / welches  
denn auch ist eine abgötterey Sünde / Jerem. 17. Eph. 5.  
Coloss. 3.

Sündliches  
Sündpulver  
nach den heil  
ligen zehen  
Geboten.

1.

Jerem. 17.  
Ephes. 5.  
Coloss. 3.

2.

Nach dem andern Gebot sollen wir den Namen  
Gottes nicht vnnützlich führen / oder mißbrauchen /  
sondern denselbigen in allen nöthen anruffen / beten /  
loben vnd dancken. Allhier gehe nun gleicher gestalt  
ein

D

ein

ein jeder in sein eigen Hertz / vnd schawe / ob auch etwa  
 sündliches Zündpulver darinnen vorhanden / so wird  
 er bekennen vnd sagen müssen / daß er gar nachlässig ge-  
 wesen in dem lieben Gebet : die verordneten Betstun-  
 den offemals gar nicht besuchet : sein Gebet oft ohn al-  
 le Andacht vnd Glauben verrichtet : für manche Wohl-  
 that Gott dem Herrn nicht einmal habe von Hertzem  
 gedancket. Ja es wird mancher befinden / daß er den al-  
 terheiligsten Namen Gottes gar schmählicher Weise ge-  
 mißbrauchet / durch Zauberey zu seinem teuflischen  
 Segensprechen : zu schweren / dis vnd jenes damit zu  
 bethewren : auch durch das grew / vnd schreckliche flus-  
 chen vnd gotteslestern / da manchem gottlosen Menschen  
 immer erhalten müssen Gottes Warten vnd Wunden :  
 seine Sacrament vnd Element. Solte nun Gott der  
 Herr nicht hiedurch verursacht werden / dem Element  
 des Feners zu ruffen / vnd damit zu straffen ?

37 Nach dem dritten Gebot solten wir den Feyer tag  
 heiligen / nemlich des Sontags fleissig zur Kirchen ge-  
 hen / Gottes Wort mit hertzlicher andacht hören / das  
 hochwürdige Abendmal oft vnd viel genieffen vnd ge-  
 brauchen / vnd andere Gottesdienste mehr / mit beten /  
 singen / Allmosen geben / vnd einen nüchtern / messigen  
 vnd eingezogenen Leben vnd Wandel verrichten. Aber /  
 lieber Gott / wie wird hieran so grosser mangel gespü-  
 ret. Dmb einer losen liederlichen vrsachen willen ver-  
 seumet mancher die Predigt göttliches Worts auch an  
 dem

dem heiligen Sontage: Manches / wenn es gleich zur  
 Predigt köme / hebt es darinnen an zu schlaffen / oder  
 etwa vnter der Predigt mit einem andern zu schwatzen.  
 Vnd bey solcher scharffen Kirchendisziplin in dieser löb-  
 lichen Graffschafft bräuchlich / findet sich doch gleichwol  
 manches selten genug zum gebrauch des hochwürdigen  
 Abendmals: Ja es ist dahin leider kommen / daß fast  
 an keinem Tage in der Wochen mehr Sünd vnd Laster /  
 als eben an den heiligen Fest- vnd Feyertagen getrie-  
 ben werden / mit fressen vnd sauffen / doppelu vnd spie-  
 len / haddern vnd zanken / schlagen vnd rauffen / nächt-  
 lichen umblauffen vnd schwermisiren / darzu noch wei-  
 ter die Sontags Hochzeiten müssen gehalten / vnd von  
 manchen alle Gottesdienste hierüber verseumet wer-  
 den / gleich als wenn die Woche nicht lang genug were /  
 darinnen man solche Ehrentage anstellen könte. Solte  
 nun Gott der Herr nicht dem Feuer ruffen / damit zu  
 straffen / wie er bey dem Propheten Jerem. am 17. Cap. Jer. 17.  
 dräwet.

Wollen wir vns denn auch ein wenig umbsehen in  
 der andern Tafel der 5. zehen Gebot / so wird gleicher  
 gestalt ein grosser wust solcher brennenden Lunten vnd  
 sündlichen Zündpulvers sich finden.

Da wir nun nach dem vierdten Gebot lieben vnd  
 gehorsam seyn sollen vnsern Eltern vnd allen den jeni-  
 gen / die an ihrer Stadt seyn: Da wird dargegen ein gros-  
 ser Vngehorsam gespüret vnd vermercket / nemlich

S ij

nicht

nicht allein der Kinder gegen Vater vnd Mutter / sondern auch der Schüler gegen ihre *Praeceptores* vnd Lehrmeister: der Wündlinge gegen ihre Vormünder: des Besindes gegen Herren vnd Frauen. Da ist vngheorsam der Vnterthanen gegen ihre Regenten vnd Oberherren / vngheorsam der Zuhörer gegen ihre Prediger vnd Seelsorger. Wenn das abgebrandte Rahthaus allhier reden könnte / würde es gar viel von solchen vngheorsamen Leuten zu sagen wissen. Were aber wol zu wünschen / daß solcher vngheorsam vnd andere Vntugenden mehr daselbst vnd in allen andern Häusern zugleich mit verbrandt weren / vnd dargegen neuer Gehorsam / Zucht vnd Erbarkeit wieder mit aufferbawet würden.

Also in dem fünfften Gebot wil Gott der **HERR** haben / daß wir vnserm Nechsten die Werke der Liebe vnd Barmhertzigkeit erzeigen / vnd vns mit ihme friedlich vnd wol begeben vnd vertragen sollen / vnd da etwa ein Vnwillen zwischen ihme vnd vns entsethet / daß einer dem andern alsdenn von grund des Hertzens vergeben vnd verzeihen solle.

Aber / lieber Gott / wie wird diß fals so grosser mangel allhie gespüret? Wie hat die Vnbarmhertzigkeit bey manchem so gar sehr vber hand genommen? Was für grosser Haß / Meid / Groll vnd Feindschafft ist jetzt vnter den Leuten? sonderlich nunmehr nach dem Sterben / vnd solches allermeist wegen das *meum vnd tuum*,  
wenn

wenn sie etwa eine verlassene Erbschafft mit einander zu theilen haben / da wil immer eines das beste / oder mehr haben den das andere / vnd gerathen also die nechsten Verwandten vnd bekanten in einander / daß auch alle Freundschaft hierdurch wird getrennet / vnd keines mehr was liebes vnd trewes sich zu dem andern kan versehen. Wie denn auch sonsten wegen eines losen lüderlichen dinges manches solch einen langwirigen bley-schweren zorn wider seinen Nechsten kan haben vnd tragen / daß es ihme nicht gedencet zu vergeben noch zu verzeihen / also daß allein der heimliche Neid vnd Haß allhier *in summo gradu* vnd vberaus ist / da noch etliche andere *in remissiori* möchten gefunden werden. Solte nun Gott nicht dem Feuer ruffen zu straffen?

Was für grosse leichtfertigkeit wird auch wider das sechste Gebot getrieben mit dem H. Ehestande? Da wollen offte verlobte Personen nicht gern zusammen / sondern lieber von einander bleiben: Was nicht zusammen gehöret / das wil bey einander seyn / nicht in Gottes / sondern in des Teuffels Namen: Wie viel heimliche Hurerey vnd Unzucht wird begangen / die nicht einmal erfahren wird? dem eiferigen Sündenfeind aber Gott dem HERRN gar wol bekandt ist? Was für Dpzigkeit in fressen vnd sauffen / was für grosse leichtfertigkeit wird auch heutiges Tages in der Kleidung getrieben? Solte nun Gott der HERR nicht abermals dem Feuer ruffen / damit zu straffen?

D iij

Wer

Wer lesset ihm auch nach dem siebenden Gebot ge-  
 nügen an dem seinigen? Wie ist rauben vnd stelen so  
 gar gemein? Wie wird Wucher vnd Beitz ohn alle schew  
 getrieben/vnd (leider) für keine Sünde geachtet? Denn  
 da mus es der Welt nur lauter Vorsichtigkeit vnd Ma-  
 rung seyn/ wenn man seinen Nächsten weis zu betrie-  
 gen/vnd vnter dem schein des Rechten sein Gut vnd Mas-  
 rung kan an sich bringen: Da gibt denn nachmals sol-  
 cher Beitzwanst weder dem lieben Armut etwas vmb  
 Gottes willen/ noch Gott dem Herrn selbst das seinige.  
 Wie zu sehen an den vndanckbarn Lenziten/ welche  
 von der Kirchen vnd gemeinem Kasten geld auff Zinse  
 genommen/ wie gar vngerne sie solche geben vnd rei-  
 chen/ daß solches in seinen nutzen/ darzu es legiret vnd  
 gestiffet/ könne gewendet werden. Solte nun Gott der  
 Herr nicht dem Feuer ruffen/ damit zu straffen? Da-  
 mus dasselbige vber dein Haus/ vber dein Kisten vnd  
 Kasten kommen/vnd solches erwucherte Gut vnd fremd  
 des Geld/welches offte Gott vnd seiner Kirchen gehöret/  
 verzehren vnd auffressen.

Wie nun des Nächsten Hab vnd Gut zur vngedür  
 wird angegriffen: Also bleibet nach dem achten Gebot  
 sein Ehr/ Sлимпff vnd guter Name nicht verschonet.  
 Wie ist das lestern vnd verleumbden/ das liegen vnd  
 triegen so gar gemein vnter den Leuten/ daß selten ih-  
 rer zwey zusammen kommen/ es mus immer der dritte  
 dabey seyn/ vnd ihnen vber die Zungen springen.

Und



Und also weiter leset man herrschen die böse  
Lust vnd Begierde/gerichtet auff des Nächsten Grund  
vnd fahrende Habe/ als Haus / Hoff / Ecker / Weib/  
Kind / Knecht / Mägde / Dihe vnd dergleichen/ welches  
alles Gott der Herr im neunnden vnd zehenden Gebot  
gar ernstlich hat verboten.

Sehet / meine Geliebten / diese vnd dergleichen  
Sünden seynd die rechten brennenden Luntten / das  
Zündpulver vnd Schwefel/ dadurch Gott der Herr  
verursachet wird dem Feuer zu ruffen / vnd damit zu  
straffen.

Nun darff aber allhie niemand so einfeltig seyn/ Occupatio.  
daß er wolte gedencken / daß nur allein die jenigen sol-  
chen sündlichen Zündpulver in ihren Häusern gehabt/  
die jetzo durch das Feuer schaden genommen/ die an-  
dern aber / welche damit verschonet blieben / gar ohne  
Sünde weren: Luc. 13. **Nein.** Wir lesen Luc. 13. daß/wie dem  
Herrn Christo einmals wurde neue zeitung gebracht  
von den Salileern / wie Pilatus derselbigen Blut mit  
des Dishes Blut zum Spffer vermischet habe/hat er kei-  
ne andere denn diese Antwort darauff gegeben: **Weinet**  
Ihr / daß diese Salileer für allen Salileern Sünder ge-  
wesen sind / dieweil sie das erlidten haben: **Ich sage**  
nein / sondern so ihr euch nicht bessert/werdet ihr alle  
auch also vmbkommen.

Also seynd die guten Leute/welche das Feuer betrof-  
fen/für allen andern nicht die größten Sünder. Manchen

vnter

Und

unter denselbigen hat Gott der H & X X / wie dort den frommen Job / in seinem Glauben geprüft durch solchen Brandschaden : Manchen auch wol wegen seiner Sünden damit gestraffet. Wenn aber die andern / die jetzt verschonet blieben / nicht werden umbkehren / vnd busse thun / so können sie auch gar leicht zu solcher vnd noch wol grösser Straffe gezogen werden. Darumb es allhier heissen sol / nach dem gemeinen Verß :

*Felix, quem faciunt aliena pericula cautum.*

Selig ist der Mann /

Der aus eines andern schaden klug werden kan.

Wie fleissig suchete an dem nähern Donnerstage gegen Abend ein jeder Haußvater / oder lies doch mit allem fleis vmbsuchen in seinen Scheunen vnd Ställen / ob auch etwa Zündpulver / Runtzen vnd Schwefel eingelegt were / welches sich noch etwa enthalten / vnd auch angehen möchte : Aber wie viel mehr sol ein jeder mit allem fleis vmbsuchen in seinem Hertzen / vnd das hochschädliche Zündpulver der Sünden durch ware ernste Busse aus demselbigen abschaffen / vnd sich zu dem Herrn seinem Gott von ganzem Hertzen bekehren / so wird er alsdenn mit der Straffe noch innen halten / vnd wird ihn rewen das Unglück / das er gedacht zu thun / Jer. 18. Wie auch David Psal. 2. vermahnet : Küisset den Sohn / daß er nicht zürne / vnd ihr umbkommet auff dem Wege / denn sein zorn wird bald anbrennen / aber wol allen / die auff ihn trawen.

Jerem. 18.  
Psalm. 2.

Die

Die dritte Umbstende bey den Feuerbrünsten  
in gemein zu betrachten / ist der grosse Schade an ihm  
selbst / welcher durch das Feuer geschihet. Im Text  
allhier wird gemeldet / daß das Feuer / welchem der  
Herr Herr geruffen / damit zu straffen / vnd eine grosse  
tieffe zu verzehren / allbereit ein grosses theil dahin  
gefressen vnd auffgezehret habe.

III.  
Der grosse  
Schade an  
ihm selbst.

Diese grosse Tieffe wird dafür gehalten / daß es  
etwa eine schöne liebliche Awe / mit allerley Getreide  
wol bestellet / gewesen / darüber das Feuer kommen /  
vnd solches / wie dort die Mandeln vnd das Getreide auff  
dem Acker der Philister / Jud. 15. vnd 2. Sam. 14. den  
Bersten auff Joabs Acker verzehret. Oder es kan auch  
wol dem Propheten eine Stadt oder Dorff / in einem  
tieffen Brunde gelegen / in diesem Besichte seyn gezei-  
get worden / darüber Gott der Herr Herr dem Feuer  
geruffen / welches allbereit ein grosses theil von solcher  
Tieffe dahin gefressen vnd verzehret / daß es zu Pulver  
vnd Aschen worden.

Jud. 15.  
2. Sam. 14.

Solcher grosser Schaden ist nun gleicher gestalt  
jetzo durchs Feuer in vnserm Städtlein Heckstedt all-  
hier geschehen / welches auch in einem sehr tieffen Brund  
liget / vnd den Namen haben sol von den Hecken vnd  
Dornen / der anfenglichen an diesem Orte / wie auch  
sonst omb den Hartz herum / diel gewesen / welche / nach  
dem sie außgehecket vnd gerottet worden / seynd aus sol-  
chen wüsten Orten endlichen Ecker gemacht / vnd dar-  
bey

E

bey

bey Dörffern gebawet worden/welche noch heutiges Tages mit ihren sonderbaren Zunamen die Rode genennet werden.

Schade so  
durch dieses  
Feyer geschehen.

Wie nun eines E. Rathes Verzeichniß außweist/ so seynd durch dieses angelegte Feyer an dem nähern Donnerstage von ein Uhr bis zu sechs Schlägen gegen Abend abgebrandt:

1.  
In der Stadt

109. Wohnhäuser in der Ringmawer vnd Vorstadt der Breiten gelegen.

51. Scheunen/ vielmehr aber allerley Ställe.

Unter diesen seynd nun öffentliche Gebäwde:

Das herrliche vnd wolerbawte Rathhaus mit Schiefer gedecket/

Mit angehengtem grossem Hintergebäude des Schwant- vnd Belzhauses:

Item dem Wagenhause im Hofe.

Des Rathes Mühle mit vier Sängen an der Wipper/ darinnen auch die dicksten Mählsteine für Sitze zersprungen.

Das Brauhaus hinter den Blancken/ neben zweyen Kälhäusern/ Pfannen/ Bottichen vnd Käl fässern.

Ein ander alt Brauhaus ober der Wipper.

Ein Thurm auff der Stadtmawer gegen der alten Burg.

Das Stadthor mit seinẽ Hause auff der Steinbrück.

Ein ander Wächterhaus auff der Breite.

Zwey Häuser der Stadtknechte hinter den Blancken. Ein

Ein Hirtenhaus vor dem Sumpffthore.

In diesen Wohnhäusern seynd allein vber 156. Schock / oder 9360. Scheffel allerley Getreide / neben anderm Vorrath / so von der vorgehenden Plünderung vberblieben / jämmerlich verdorben vñ zu nichte worden.

Draussen auff dem Kupfferberge seynd in diesem Brande verdorben die Kirche daselbst S. Sangolphi mit 3. Glocken: Item 29. Häuser / vnd 5. Scheunen / auch viel Ställe vnd aller Vorrath / was ein jeder darinnen gehabt / daß es an allen enden / wo man nur hin kömt / ein recht elendes vnd klägliches ansehen hat / vnd mancher Bürger hiedurch so arm vnd dürfftig worden / daß / da er die drey Tage zuvor 2. oder 3. Tische von dem frembden Volcke speisen / vnd wol 40. oder 50. Pferde stallen vnd füttern können / er nicht so viel behalten / daß er denselbigen Abend mit seinem Weibe / Kindern vnd Besinde eine einige Mahlzeit haben können. Sehen also / daß es war sey / was im gemeinen Sprichwort wird gesagt: Feuer macht arme Leute. Wasser thut zwar auch nicht geringen Schaden / wenn es austrit / Häuser einweichet / vnd die Ecker vnd Wiesen verschwemmet: Aber das Feuer verzehret alles / vnd macht es zu Pulver vnd Aschen. Wasser nimt oft einem etwas / vnd fährets dem andern zu: Feuer aber lest ganz vñ gar nichts vbrigt / wie leider jetzo in den abgebrannten Städten vor Augen zu sehen.

Weil denn nun dem also / daß man so gar leicht vñ bald durch das Feuer vmb sein Haab vnd Gut kommen

2.  
Draussen  
auff dem  
Kupfferber-  
ge.

usus.

Psaln. 73.

1. Corinth. 7.

IV.

Das rechte  
Leschwasser.Nicht aber  
gläubisches

Kan / so sol auch niemand sein Hertz so leichtlich an die zeitlichen / irdischen vnd vergenglichen Güter hangen / vnd sich auff dieselbigen mehr als den höchsten **GOTT** verlassen / sondern auff ihn allein sein vertrauen setzen / daß er mit David aus dem 73. Psalm jederzeit sagen könne: Wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden / wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmachtet / so bistu Gott allezeit meines Herten Trost vnd mein Theil. Die zeitlichen Güter aber sollen wir nur zum nothdürfftigen vnterhalt dieses Lebens mit dancksagung genießen / wie auch Paulus 1. Cor. 7. erinnert mit diesen Worten: Das ist die meynung / die da leuffen / daß sie seyn / als besessen sie es nicht / vnd die dieser Welt brauchen / daß sie derselbigen nicht miß brauchen / denn das Wesen in dieser Welt vergehet.

Die vierdte Umbstende bey den Feyerbrünsten in gemeln zu betrachten / ist das rechte Leschwasser / das mit die Feyeroglut kan gedämpffet werden. Solches ist nun nichts anders / denn das liebe Gebet. Wie wir lesen in verlesenem Text allhier / daß / wie der Prophet Amos sihet / daß das Feyer ein gross theil in derselbigen Tieffe beginnet auffzufressen vnd zu verzehren / thut er sein Gebet zu Gott dem **HERRN** / vnd saget: Ach **HERR HERR** las abe / wer wil Jacob wieder auffhelffen / denn er ist ja geringe.

Es stecken etliche Leute in dem Aberglauben / daß sie meinen / wenn etwa ein Feyer an einem Orte auffgehe /

gehe / so könne man dasselbige mit sonderbaren Worten versprechen / wie auch bey dem nechsten Feuer am Donnerstage solche Gottes vergessene Leute sich finden / vnd mit ihrem vermeintem versprechen sollen haben gebrauchen lassen. Solches Feuer versprechen aber ist nichts anders / denn ein mißbrauch göttliches Namens / vnd eine schwere Sünde wider das andere Gebot / das durch Gott der HERR nicht das Feuer zu dempffen / sondern viel mehr noch weiter damit zu straffen wird verursacht / vnd weren solche verzweiffelte Buben fast werth / daß sie wegen solches mißbrauchs des allerheiligsten Namens Gottes / nur in das Feuer gestürzt werden / die weil sie aus den Predigten göttliches Wortes so oft hören / daß man wider das ander Gebot den Namen Gottes nicht vnnützlich führen / oder bey demselbigen fluchen / schwenen / zaubern / liegen / triegen / oder vnnützen Segen sprechen solle / vnd sie gleichwol in ihren abergläubischen Teuffels Gedancken verharren / vnd sich keines andern noch bessern bereden lassen wollen.

Feuerversprechen.

Allhier hören wir von dem Propheten Amos / daß derselbige gebetet / vnd zu Gott dem HERRN geruffen vnd geschryen habe / er wolle doch schonen / vnd mit der Straffe innen halten: Also gebüret frommen vnd Christen auch / daß / wenn Feuer an einem Orte auffgehet / vnd umb sich beginnet zu fressen / sie als denn auch zu Gott dem HERRN seuffzen vnd flehen / er wolle doch

Sondern ein gläubiges Gebet.

nicht

straffen in seinem zorn / noch züchtigen in seinem grim/  
sondern in seinem feuerbrennendem Eysen allergnädigst  
wieder eingedenck seyn seiner grundlosen Güte  
vnd grossen Barmhertzigkeit / wolle doch mit der Strafe  
in ihnen halten / vnd noch etwas vbrig bleiben lassen /  
vmb seines Namens Ehre / ja vmb seines lieben Sohns  
Jesu Christi willen / auff welchem alle Straffen geles  
gen / auff daß wir nur Friede haben solten / Esa. 53.  
Cap.

Esa. 53.

Solches Gebet erfordert Gott der HERR von  
vns selbst / da er Psal. 50. saget : Ruffe mich an in der  
Noth / so will ich dich erretten / so soltu mich preysen.  
Solches andächtige vnd gläubige Gebet bewegt Gott  
den HERRN am allerersten / daß / wie er dem Feuer ge  
ruffen / damit zu straffen / er nachmals demselbigen auch  
befiehlt / daß es wieder nachlassen solle. Da solches  
ängstliche Gebet / welches mit vielen Thränen vnd Zeh  
ren vergossen wird / das ist das rechte Reschwasser / dar  
durch die Feuersglut wird gedämpffet : Welches auch  
einen gläubigen Menschen bewaret vnd verwaret / daß  
er an seinem Leibe mus vndersehret seyn vnd bleiben /  
laut der tröstlichen verheissung Gottes des HERRN /  
Esa. 43. da er also saget : Fürchte dich nicht / denn ich  
habe dich erlöset / ich habe dich bey deinem Namen ge  
ruffen / du bist mein / denn so du durchs Wasser gehest /  
wil ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht sollen  
erseuffen / vnd so du ins Feuer gehest / soltu nicht bren  
nen /

Esa. 43.



nen/vnd die flame sol dich nicht anzünden/ denn ich bin  
der Herr dein Gott/ & Heilige in Israel/dein Heiland.

Solches Christliche Gebet aber/ meine Beliebten/  
sollen wir nicht nur allein verrichtet haben an dem nä-  
hern Donnerstage/ da an dem Markte/auff der Brett-  
ten vnd Kupfferberg alles liechter lohe brandte/sondern  
da sollen wir dasselbige noch immerdar mit allem fleis  
vnd hertzlicher andacht zu Gott dem Herrn ergehen  
lassen/da wir sehen/wie die Brandstedten noch gar sehr  
rauchen vñ schmauchen/vnd die Blut noch offtmals aus  
der Aschen empor fehret/das nicht etwa ein Wind dar-  
ein komme/vnd die Funcken auff andere Häuser führe/  
vnd dadurch anzündung geschehe.

Beten sollen wir auch mit allem fleise für die be-  
trübte Bürgerschaft/ welche durch diesen schrecklichen  
Brandschaden so gar plötzlich vmb das ihrige kommen/  
das Gott der H. Geist/der Tröster in aller noth/diesel-  
bige auch in gegenwertiger ihrer grossen noth vñ dürff-  
tigkeit trösten/stercken/vnd gedult verleihen wolle/das  
sie solchen grossen erlidtenen Schaden für seinen gnädi-  
gen vnd götlichen willen erkennen/vnd gedentken mö-  
gen/er sey ein getreuer Gott/welcher niemand versuche  
vber sein vermögen/sondern macht/das die versuchung  
so ein ende gewinne/ das mans ertragen könne/wie  
Paulus 1. Cor. 10. gar tröstlich also redet.

Da beten sollen wir auch weiter mit allem fleise/  
das der getreue vnd frome Gott vns auch noch hinfort  
für dergleichen Brandschäden ingnaden behüten wolle/  
denn/

Mit dem Gebet  
anzuhalt  
ten.

1.

2.

1. Cor. 10

3.

Denn/wie allhie der Prophet von Jacob oder dem Jü-  
dischen Volck klaget / wir nunmehr dieses Orts allhier  
gar geringe worden / weil nicht allein durch diese grosse  
Fenersbrunst vnd vorhergehendes plündern grosser  
Schaden geschehen / sondern auch vor dem Jahre durch  
die gefährlichen Durchzüge vnd vnversehene Einquar-  
tirung grosser abraum gemacht worden / auch vber das  
der liebe Gott selbst nach seinem gnädigen willen vnd  
wolgefallen in die neunhundert Personen / vnter wel-  
chen 2. Prediger / 2. SchulCollegen / 5. Bürgermet-  
ster vnd 9. Rathobervandten gewesen / durch die gift-  
tliche Seuche der Pestilenz hingerissen / daß wir wol mit  
dem Propheten immerdar seuffzen vnd sagen mögen:  
Ach HERR HERR / las abe / wer wil Jacob wieder  
auffhelffen / denn er ist ja geringe. Vnd mit Mose aus  
dem 90. Psalm: Erfreue vns nun wieder / nach dem  
du vns so lange plagest / nach dem wir so lange Unglück  
leiden. Zeige deinen Knechten deine Wercke / vnd deine  
Ehre ihren Kindern / vnd der HERR vnser Gott sey vns  
freundlich / vnd fördere das Werk vnser Hände bey  
vns / ja das Werk vnser Hände wolt er fördern.

psal. 90.

In dem aber nun allhier gesagt wird / daß man in  
Fenersnöthen beten / vnd zu Gott ruffen vnd schreyen  
solle / wird damit nicht verboten / daß man vnter dessen  
nicht bey seit reumen vnd verbergen solle / was man an  
einen verwarfamen Ort kan bringen: Wie denn auch /  
daß man in solchen nöthen nicht mit Wasser leschen  
solte /

solle/Mein/sondern da sol dieses alles/ vnd was auch sonst mehr von nöthen thut/ neben dem Gebet mit fleis verrichtet werden. Vnd seynd Christen alsdenn schuldig/ daß einer dem andern nach seinem besten vermögen beyspringe vnd zu hülffe komme/ vnd retten helffe/ was da kan gerettet werden. Wie denn in diesem Brande auch wol geschehen/ wenn nicht das Feuer an so viel vnterschiedenen Orten zugleich vnd auff einmal angegangen/ Leitern vnd Feuerhacken von den Soldaten auch nicht allbereit in den vnterschiedenē Nachtfeuern auff dem Warcke verbrennet/ vnd fast alle Pferde aus der Stadt von ihnen mit weren hinweg genommen/ vnd vor der Pagagi Wagen weren gespannt worden.

Wer aber in Feuer nöthen also zuleuffet/ daß er etwa was außsichere/ oder dasselbige gar hinweg parathiere/ wie es solcher Diebe im nechsten Brand auch mit vnter sol gegeben haben/ den wird Gott der Herr auch wol zu finden vnd zu straffen wissen. Vnd mögen solche vngetrewe Leute eben wissen/ daß/ so lange sie solches vnrechte Gut/ dem armen Nechsten in seiner höchsten Noth entwendet/ in ihren vier Pfälen behalten/ sie gleichsam einen glimmenden Brand darinnen haben/ der ihnen das ihrige anderweit kan anzünden oder verzehren/ daß sie selber nicht wissen/ wie sie darumb kommen sind.

Die fünffte vnd letzte Umbstende allhie zu betrachten/ ist die gantzliche dämpffung des Feuers/ daß

v.  
Dämpffung  
des Feuers.

Es

es

es endlich nachgelassen zu brennen vnd vmb sich zu fressen / davon allhie im Text weiter stehet / mit diesen Worten: Darvete den Hærrn das auch / vnd der Hærr sprach: Es sol nicht geschehen. Als der Prophet Amos so hefftig sehr zu Gott dem Hærrn ruffet / vnd ihn bittet / daß er doch schonen vnd ablassen wolte / da beginnet es ihne gleichsam zu rewen / daß er das Fener so hefftig brennen lassen / vnd weil er ihme anfenglich geruffen / damit zu straffen: also rufft er jetze abermals dem Fener / daß es solle ihnen halten / vnd nicht alles in derselbigen Tieffe auffressen vnd verzehren / welches denn auch alsobalde geschehen.

USUS. Sehen also / wie der getrewe vnd fromme Gott nicht immerdar oder ewiglich zürne / sondern offte mitten in der Straffe eingedenck sey seiner grossen Güte / Gnade vnd Barmhertzigkeit. Welches auch David psal. 103. gar sehr rühmet / Psal. 103. da er saget: Barmhertzig vnd gnädig ist der Hærr / gedultig vnd von grosser Güte. Er wird nicht immer haddern / noch ewiglich zorn halten. Er handelt nicht mit vns nach vnsern Sünden / vnd vergilt vns nicht nach vnser Wissethat. Vnd der Joel. 1. Prophet Joel Cap. 2. in seiner Weissagung spricht gleicher gestalt: Ewer Gott ist gnädig / barmhertzig / gedultig / vnd von grosser Güte / vnd rewet ihm balde der Straffe. Wer weis / es mag ihn wiederumb gerewen / vnd einen Segen hinter sich verlassen.

Diese väterliche Gnad vnd Trewe hat Gott der  
Hærr

Herr auch an unserm Städtlein allhier in dem geschehenen grossen Brandschaden bewiesen/ nemlich/ wie er anfänglich dem Feuer im zorn geruffen / damit zu straffen vnd abzubreñen: Also hat er demselbigen auch wiederumb in gnaden zugeruffen/ vnd ihme befohlen/ daß es nun auffhören / vnd kein Haus ferner anstecken solle. Vnd ob gleich nach der dämpffung der Feuer- glut noch hin vnd wieder in vielen Ställen vnd Scheunen mehr pulver / Bunten vnd Feuerzeuge gefunden worden/ hat doch solches durch gnädige verhütung Gottes zu keiner Blut kommen/ noch weiter anstecken müssen. Da ob gleich dieselbige gantze Nacht vnd folgenden Tag noch alles in den Mauren vnd Brandsteden glimmend gewesen / welches wegen mangel des Wassers vnd abmattung der Reute nicht gantzlich auff einmal können gelöscht werden / so hat sich doch von ihm selbst also verzehret / vnd ist durch keine Luft weiter aufgeblasen / vnd anderwohin getrieben worden.

Application

Es ist zwar der Schaden recht gros/ als sonst noch nie geschehen/ wie oft auch Feuerbrunst allhie entstanden/ weil dadurch so gar viel wolerbawte Häuser/ vnd in denselbigen solch ein mächtiger Vorrath/ sonderlich am Getreide verdorben: Doch gleichwol haben wir dem frommen vnd barmhertigen Gott noch für gar viel zu danken/ nemlich daß er die herrliche wolerbawte Kirche / darinnen wir jetzo beyammen / in Gnaden

Wofür man Gott in diesem Brandschaden zu danken.

Es U

erhalt

Fres-  
esen  
vz  
mos  
bit-  
nnet  
ffig  
fen/  
Le-  
der  
denn  
Gott  
mits  
hüte/  
avid  
rtzig  
Gäz  
zorn  
iden/  
d der  
richt  
zig/  
balde  
gere-  
t der  
Herr



erhalten/vnangesehen ihr das Feuer auff beyden Seiten recht nahe gewesen / vnd gar leichtlichen hette können angezündet werden. Vnd erinnere mich jetzo/wie Anno 1583. nunmehr vor 44. Jahren/eben den Freytag vor Pfingsten / war damals der 17. Maii/in meinem lieben Patria zu Löbesun auch ein grosses Feuer im Wittage auffgieng/welches innerhalb 3. Stunden 108. Wohnhäuser/auch das Rathhaus vnd die Kirchen hinweg nahm/das nichts als die blossen Wahren/wie jetzo an der Kupfferbergischen Kirchen/stehen blieben. Da nun das heilige Pfingstfest solte gefeyret werden/musste man sich in eine sehr enge Capellen / draussen vorm Thor im Hospital gelegen/machen. So da wurden sehr betrübte vnd klägliche Pfingsten gehalten / vnd gleichwol wurden die Sacramentenger als ein Jahr in diesem Sacello verrichtet/ehe man in der Stadtkirchen wieder einen verwahrtsamen Ort haben kondte/wurde auch wol ober die zehen Jahr daran gebawet / ehe sie zum richtigen Stand kame. Ist demnach eine grosse Gnade Gottes/das die Kirche vnversehret blieben/darinnen die heiligen Gottesdienste mit gewöhnlichen Ceremonien vngehendert können verrichtet werden / wie denn auch die Schule/Pfarr vnd andere Kirchengebäude mehr.

Darnach haben wir auch Gott dem Herrn höchlich zu danken / das dieses schreckliche Feuer auffgangen nicht bey Nachte/sondern am hellen lichten Tage.

Denn

Denn wenn es bey nächtlicher weile entstanden / würden gar viel Leute dardurch verdorben vnd beschädiget worden seyn / sintemal wegen des frembden einquartierten Volcks niemand in vier Nächten fast kein Auge hat zuthun noch schlaffen können / vnd aber hierauff der Schlaff sich desto stärker würde gefunden haben: Da ist gleichwol durch solche Fenersbrunst / Gott lob / noch kein Mensch verdorben oder beschädiget worden / außgenommen der einige Jacob Schütz / welcher / in dem er auff dem Dache leschen helffen / einen gefährlichen fall gethan / daß er darauff balde Todes verfahren / vnd gestorben. Ist auch eine sonderbare Gnade Gottes.

Wie denn auch gleicher gestalt / daß in diesem großen Brande nichts sonderliches an Viehe verdorben / weil die Pferde mehrentheils dem frembden Volcke die Passagi mit wegführen helffen / das andere aber bald zu den Hirten vor die Thore ist gebracht worden: Da dargegen im Fachsen Brande vor 121. Jahren / wie gehöret / viel Menschen vnd Viehe verdorben.

Vnd melden sonderlich die *Annales*, daß / wie in derselbigen Fenersbrunst / als es pflegt / jederman bey seit gebracht / was er vermocht / ist in des alten Herrn Heinrich Schraumans Hause in solcher eil des Kleinsten Kindleins in der Wiegen vergessen worden / welches aber der Drescher / der die Kammer außreumen helffen / vnter anderm Bettgewandt / wiewol vnwissend / mit

in den Keller gebracht/da es denn gar leichtlich hette er-  
 sticken können / weil alles daselbst vber einen hauffen  
 gelegen/wenn es nicht die heiligen Engelein sonderlich  
 bewahret hetten. Die selbigen haben nun freylich auch  
 in dieser grossen Feuersbrunst manche fromme Eltern  
 neben ihren Kinderlein behütet vnd bewahret / daß ih-  
 nen kein Leid widerfahren / der fromme Gott helffe  
 noch weiter/daß auch die grosse schrecknis / welche man-  
 chen in diesem Wesen betroffen / ohne schaden abgehen  
 möge.

Über das alles haben wir auch Gott dem Herrn  
 zu danken/daß dieser Schade entstanden / nach dem die  
 liebe Samzeit geschehen / vnd die Eckern draussen auff  
 dem Felde bestellt seyn / von welchen man mit der zeit  
 (wils Gott) noch etwas zu gewarten / derselbige wolte  
 sonsten die lieben Landfrüchte für vnrechter gewalt in  
 Gnaden behüten / vnd sie dagegen segnen / daß wir sie  
 reichlich einnehmen/vnd mit aller Dancksagung in stiller  
 Ruhe vnd gutem Friede wol anwenden vnd ge-  
 brauchen mögen.

Ist aber gleichwol/liebe Zuhörer / vnd sonderlich  
 ihr guten Leute/welche das Unglück am meisten betrof-  
 fen/durch solche Feuersbrunst grosser Schade (wie ein  
 jeder leider befindet) geschehen: Hat auch euch andern  
 das frembde Volk / als rechte vnd antkbare Gäste / be-  
 raubet vnd außgeplündert/vnd alles in Hause vnd Ho-  
 fe zerschlagen vnd vber einen hauffen geworffen: Ey  
 wolan/



wolan/so haben sie euch gleichwol nicht mitgenommen  
das liebe Wort Gottes / von welchem Christus Matth. <sup>Matth. 4.</sup>  
4. selber bezeuget: Der Mensch lebt nicht vom Brod al-  
lein/sondern von einem jeden Wort/das durch den Mund  
des Gottes gehet. So habt ihr ja auch noch behalten die  
beyden heiligen Sacramenta/als die kräftigen Mittel  
zu stärckung unsers Glaubens / vnd beförderung der  
Seelen Heil vnd Seligkeit verordnet. Ihr habt auch  
vndersehret behalten einen frischen vnd gesunden Leib/  
daß ihr durch Gottes helffen vorenen vorigen Handel treis-  
ben/oder die gewöhnliche Handarbeit verrichten / vnd  
also euch mit Gott vnd ehren ferner nehren könnet. Da  
ein gutes Gewissen habt ihr auch gegen die jenigen/wel-  
che das Feuer angeleget/dieweil ihr ihnen darzu keine  
ursach gegeben / sondern ihnen die drey Tage vnd vier  
Nacht vber alles gutes nach eurem vermögen bewies-  
sen/in dem ihr eure hungerige vnd durstige Feinde ge-  
speiset vnd geträncket / vnd daher auch sonder zweiffel  
fewrige Kohlen auff ihre Häupter werdet gesamlet ha-  
ben/wie Paulus Rom. 12. schreibet: Darumb so lasset <sup>Rom. 12.</sup>  
euch nicht das böse überwinden / sondern überwindet  
das böse mit gutem.

Sebet euch zu freuden / lieben Pfarrkinder / liebe <sup>Trost.</sup>  
Zuhörer: Ist der Schaden gleich sehr gros / so ist doch  
die Hand des Herrn nicht verkürzet / seine Hand zu  
helffen hat kein Ziel / wie gros auch sey der Schaden.  
Der

Der HERR wird nach der Straffe wieder einen Segen hinter sich verlassen / wie der Propheet Joel redet. Inmassen er denn solches an vnserm Städtlein allhie zum öfftern bewiesen / daß nach den vielseltigen vnd grossen erlidtenen Brandschäden dasselbige noch wieder zum auffnehmen vnd Stande ist kommen.

Da hat nun der getrewe vnd fromme Gott geholffen / als vor 139. Jahren das Städtlein an 14. vnterschiedenen Orten von den Hoppischen Worbrennern ist angeleget worden. Er hat geholffen / als vor 110. Jahren der gantze Freymarckt / nemlich 95. Häuser / hinweg gebrandt / daß dieselbigen / wie sie jetzo (Gott lob) noch stehen / wieder seynd gebawet worden. Es hat Gott der HERR auch gnädiglich wieder geholffen / wie die gantze Reihe am Marckt zu zweyen vnterschiedenen mahlen in die Aschen geleget worden / daß dieselbige wieder recht anschlich gebawet worden / wie sie jetzo noch bis auff das Racht haus blieben. Zuge Schweigen der andern Brandschäden mehr / da oft 2. oder 3. offte auch wol 7. 8. 9. oder mehr Häuser abgebrandt / Gott der HERR aber noch jederzeit gnädig geholffen / daß alles wieder in seinen vorigen oder auch wol einen bessern Stand ist kommen vnd gebracht worden.

Heckstedt be-  
lägert vnd  
geplündert.

Anno Christi 1439. den Tag vor Marie Magdale-  
ne / nemlich den 21. Julii / ist Heckstedt auch eingenom-  
men vnd geplündert worden / da man denn auch der Kir-  
chen nicht verschonet / sondern allen Ornat / Kelch vnd  
Kon-

Wonstrantzzen heraus genommen / vnd ist damals die Stadt in grosse vngelegenheit gerathen / sintemal nicht allein aller Vorrath hinweg genommen / sondern auch gar wenig Rent vnd Einkommen gewesen / auch hat Beckstedt in die 14. Jahr vngnädige Herrschafft gehabt / welcher sie gleichwol eine grosse Summa Geldes zur Straffe geben müssen. Gott der H E R R aber hat gleichwol allergnädigst wieder geholffen / daß ein jeder nicht allein seine Nahrung wieder erlanget / sondern auch noch darzu dem Städtlein etliche vnterschiedene Privilegien in einem vnd dem andern von der versöhnten vnd wiederum gnädigen Herrschafft / den Straffen zu Wanßfeld / in gnaden seynd ertheilet worden.

Der Gott / welcher nun damals vnd sonst in so vielen Brandschäden vnd andern nöthen allein diesem Städtlein so gnädig geholffen / der lebet noch heutiges Tages / vnd hat seine Multiplicir Kunst / aus wenigem viel zu machen / gar nicht vergessen / er hat viel mehr vndergebene als vergebene Güter / je mehr er gibt / je mehr er hat vnd vermag / wie die Christliche Kirche gar recht singet:

Ach Gott du bist noch heut so reich /

Als du bist gewesen ewiglich /

Unsr vertrauen steht ganz zu dir:

Mach vns an vnser Seelen reich /

So habn wir gnug hier vnd ewiglich.

S

Es

Es ist aber der liebe Gott nicht allein solch ein reicher Gott / der so gar viel hat vnd vermag zu vergeben / sondern er wil auch seine milde Hand noch heutiges Tages auffthun gegen alle die / die ihn fürchten vnd lieben / wie wir denn jetzo vor der Predigt aus vnserm Christlichen Glauben gesungen haben:

Er wil vns allzeit ernehren.

So lest sich auch Gott der Herr selbst vernehmen!

*Psal. 81.*

*Psal. 81.* mit diesen Worten: Ich bin der Herr dein Gott / thue deinen Mund weit auff / laß mich ihn füllen.

*Psal. 132.*

Vnd abermals *Psal. 132.* Ich wil ihre Speise segnen / vnd ihren Armen Brods genug geben. Solches ist nun so offte geschehen / daß David aus langer erfahrung

*Psal. 37.*

*Psal. 37.* sich vernehmen lesset / vnd sagt: Ich bin jung gewesen / vnd alt worden / vnd habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen / noch seinen Samen nach Brod gehen.

Zwar ein jeder frommer Christ / der jetzo so großen Schaden an seinem Haab vnd Gut erlidten / wenn er in sich selbst gehen / vnd den Sachen ein wenig nachdencken wil / wird selber bekennen. vnd sagen müssen / daß er vor 30. 40. oder auch wol kaum vor 20. Jahren das jenige nicht gehabt / was er durch diesen Brandschaden verlohren: Der reiche Gott aber hats ihme mildiglich bescheret / Derselbige hats auch nach seinem wolmeinendem Rath wieder genommen: Eben derselbige Gott aber kages wiederumb / vnd noch wol eins so viel besche-

bescheren / wie solches aus der Historien des frommen  
 Hiobs zu vernehmen / welcher zuletzt alles zwiefach vnd  
 gedoppelt wieder bekommen / was er durch rauben vnd  
 plündern / vnd durchs Feuer an seiner Schafheerde Hiob. 42.  
 verlohren hatte / wie Ewer Christliche Liebe auff den  
 nähern Freytag ( wils Gott ) in der gewöhnlichen  
 Wochenpredigt htervon weitteufftiger sol berichtet  
 werden.

Wir lesen bey dem Evangelisten Marco am 8. Ca- Marc. 8.  
 pitel : Als auff eine zeit viel Volcks zu dem H E R R N  
 Christo in die Wüsten kommen / vnd ihn in seinen Pres-  
 digten gehöret hatte / sihet er / daß ihret gar viel hun-  
 gertig seyn / vnd nichts zu essen haben / lesset derwegen  
 aus hertzlicher Condolentz sich vernehmen / vnd saget :  
 Mich jammert des Volcks / denn sie haben nun drey Tas-  
 ge bey mir beharret / vnd haben nichts zu essen / vnd  
 wenn ich sie vngessen von mir heim lteffe gehen / würden  
 sie auff dem Wege verschmachten.

Also / meine Beliebten im H E R R N / ist kein  
 zweiffel / es jammere dem leutseligen Heylande Jesu  
 Christo seine grosse Barmhertzigkeit unsere Sünd  
 vnd grosses Leid : Sonderlich daß mancher armen  
 Witwen im vergangenen Jahr durch die giftige Seu-  
 che der Pestilentz ihr lieber Ehemann / manchem Man-  
 ne sein liebes Eheweib dahin gestorben / nun aber  
 ist der grosse Schade noch darzu kommen / daß ihme

S i f

das

das Haus auff dem Kopffe hinweg gebrandt/da ist kein Stube/ keine Kammer/ auch wol kein Bettgewand vorhanden/dahin er mit seinen Kindern/ die er für den Soldaten hat müssen verbergen vnd verstecken/sich hinlegen/vnd seine Ruhe nehmen möchte: Da ist weder zu beissen noch zu brocken/die unbarmhertzigen Soldaten haben alles verzehret/vnd was noch vbrig blieben/ hat das Fener hinweg genommen.

Da mangelte an Kleidern vnd Schuhen/das Fener hat manchen so gar bald vberreitet / daß er durchaus nichts / als wie er in seiner Kleidung gewesen/ davon bringen können.

Dieses alles/sage ich/sammert den getrewen Heyland Jesu Christo/vnd wie er dort mit seinen Jüngern zu rath gehet / daß die guten Leute in der Wüsten/ derer etliche von fernen kommen waren / möchten gespeiset werden: Also seynd wir der guten Hoffnung/ er werde auch noch trewe vnd gutherzige Leute in- vnd auffer der löblichen Graffschafft Mansfeld erwecken/ welche den armen Brandbeschädigten aus Christlicher mildigkeit in etwas succurriren, vnd mit einer Beystewer zu hülffe kommen werden / wie denn vor diesem auch von den vnserigen/bey ihrem Wolstande/vielen armen vnd dürfftigen dißfals wiederfahren. Vnd ob es wol in diesen kämmerlichen zelten/da Land vnd Leute außgesogen/geplündert vnd verderbet / nicht so reichlich/ als wol sonst seyn kan/so weis doch der getrewe Heyland

land auch das wenige zu segnen/wie er vorzeiten in der  
Wüsten mit sieben Broten vnd wenig Fischen vier  
tausend Mann hat gesättiget vnd gespeiset.

Darumb gebt euch zu frieden/liebe Zuhörer/vnd  
verzaget nicht/hoffet auff den HERRN/vnd thut gutes/  
bleibet im Lande/vnd nehret euch redlich: Habt ewre  
lust an dem HERRN/der wird euch geben/was ewer Hertz  
wündschet. Befehlet dem HERRN ewre Wege/vnd hof-  
fet auff ihn/er wird es wol machen/Psaln. 37. Vnd wie psalm. 37.  
David im 55. Psalm weiter vermahnet: Werffet ewer psalm. 55.  
anligen auff den HERRN/der wird euch versorgen/  
vnd den Berechten nicht ewiglich in vnruhe lassen.

So viel von diesem eintigen Stücklein/nemlich  
den grossen Brandschäden vnd Feuerbrünsten in  
gemein/was wir vns darbey allerseits zu erinnern  
haben.

Der GOTT aller Gnaden vnd Trostes  
wolle solch gepredigt vnd angehörtes Wort  
Gottes in ewren Herzen durch seinen heiligen  
Geist versiegeln/das ihr ewer Leben durch wah-  
re Busse Christlich darnach anstellen/auch  
kräftigen vnd beständigen Trost daraus neh-  
men vnd behalten/vnd wir endlich allzugleich  
das ende vnser Glaubens/welches ist der See-  
len Heil vnd Seligkeit/darvon bringen mögen/  
vmb

vmb seines lieben Sohns Jesu Christi willen/  
 welchem neben dem Vater vnd heiligem Geiste/  
 als dem einigen wahren Gott in dreien vnter-  
 schiedenen Personen / sey Lob / Ehr vnd  
 Danck gesagt / von nun an bis in ewig-  
 keit / Amen / Amen.



Ende der Predigt.



In



I N  
TEMPUS LUCTUO  
S U M

ET INCENDIUM DAMNOSUM

Anno 1627. 10. Maii,

HETSTADII FACTUM.

O DEUS in quæ nos servasti tempora? nempe in  
Tempora plena dolis, tempora plena malis.

Ecce quot intereant homines jam peste fameque;

Oppida quot flammis, quotq; vorentur aquis;

Ecce ferus toto ut miles grassetur in orbe;

Ut vastentur agri, regnaq; tota cadant.

Ingrato gratus non hospes ab hospite tutus,

De Celsis VIX Mars Ignis In Igne fVrit.

Omnis jam REGIO populo à populante putatur,

RELLIGIO à multis ducitur ipsa simul.

Scilicet extremi sunt hæc ostenta diei,

Ad nostras qui stat nocte dieq; fores.

O DEUS hoc tristi & duro nos tempore serva,

RELLIGIO & REGIO ne simul intereant.

Cumq; labascenti lux venerit ultima mundo,

Fac benè iudicium stemus ut ante tuum.

Ne velut igne domus flammâ absumamur averni;

Sed scintillemus lucida ut astra poli.

M. Cass. Titius,

Past. Herst.

Magna

92  
46  
42  
Magnanimus veluti Scipio CARTHAGINIS ades  
Ut flagrare videt, solvitur in lacrymas:

Sic mihi, cum Sevus, patrie carissima tecta,  
Succendit MILES, cor gemit, ora madent.

Heu funesta dies! heu facta tyrannica! tristes  
Qua pessum in cineres, Patria cara, datur.

BIS QUATER Ignis edax, bis-centum perdidit an-  
nis,

HECKSTADIUM, quis non tristia fata gemat?

Non tamen absqve DeI nVtV hIC fVrlt Ignis In  
Igne,

Ut satis ad unguem pagina sacra docet;

Copia sed scelerum IHOVAM proritat in iram.

Reproba qui punit vindice facta face;

Et simul exercet tali pia pectora flamma

Ut cruois eniteat per flagra viva FIDES.

Hic quoq; Vulcanum nostras submitit in ades,

Vertit & in cineres splendida tecta leves;

Nec tamen in medio oblitus fervore favorem est,

Integra conservans Tempia Scholamq; simul.

Hac bene mellifluo cum TITIUS explicet ore,

Has age pagellas, CIVICA TURBA, lege,

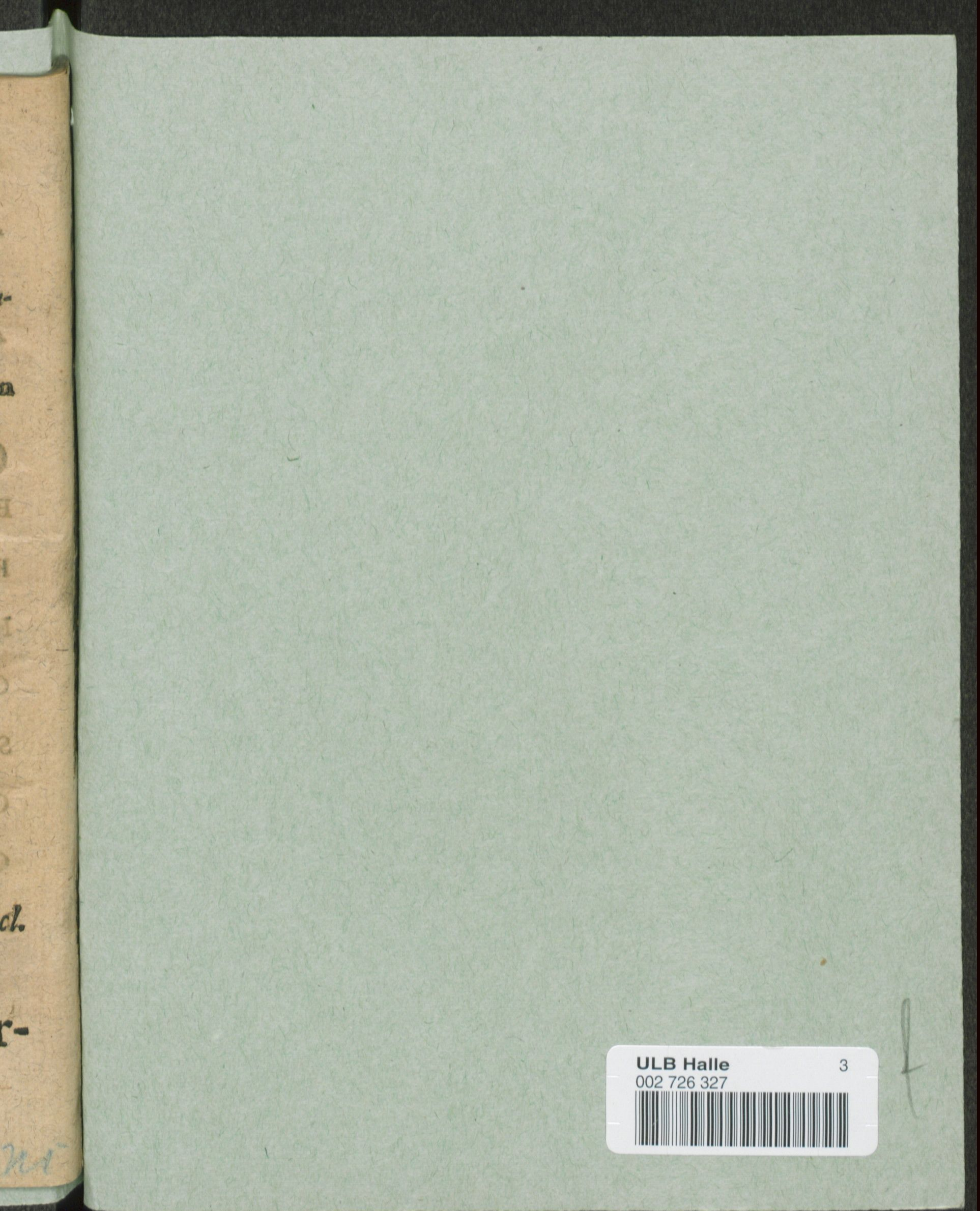
Atq; pie tantas miseranti pectore clades

Volvens, post vitam corrige, queso, tuam.

supra Deias ergo fac.

Johannes Steluvagius Eccl.  
patrie Archidiaconus.

Car-



ULB Halle  
002 726 327

3



f





Q.K. 130/10.



**Fewer**  
 Des grossen vnd schr  
 dens/welcher nach auff  
 Sässischen B

**BU**  
 In der wol löblichen  
 schaffe Mansfeld  
 1627

In welchem zu sehen  
 schrecklichen Fewer  
 Vnd i  
 Wie dieses Fewer auff  
 Schaden dadurch gesch  
 gegen Christl  
 Auff Erinnerung  
 allhier /

M. CASPAR  
 Pfarre  
 Le  
 Bedruckt durch Joh  
 Im Jahr M



2  
 00

